

An den
Vorsitzenden des
Ausschusses für
Stadtentwicklung, Arbeit und Wirtschaft
Herrn
Jens Vogel

Marl, 3.1.2010

Betr.: Antrag zur Initiierung eines kooperativen Stadtentwicklungsprozesses

Sehr geehrter Herr Vogel,

bitte setzen Sie folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Ausschusssitzung

Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt, ggf. mit Unterstützung externer Büros, einen kooperativen Stadtentwicklungsprozess einzuleiten, um ein den heutigen Anforderungen entsprechendes Gesamtkonzept für die Entwicklung der Stadt zu erarbeiten.

Begründung:

Das offiziell immer noch gültige Leitbild der Stadtentwicklung „Industriestadt im Grünen“ in Verbindung mit dem Konzept der Bandstadt muss als überholt betrachtet werden. Zum einen widerspricht dieses Leitbild mit dem Prinzip der Funktionstrennung statt Nutzungsmischung dem auch durch das Baugesetzbuch vorgegebenen Ziel der nachhaltigen Stadtentwicklung. Zum anderen hat Marl den mit diesem Leitbild formulierten Zielzustand bereits vor Jahrzehnten erreicht. Auch wenn die beiden Elemente Industrie und Grün gegenwärtig noch weiter verfolgt werden, gibt die Formulierung keine Antworten darauf, wohin sich die Stadt als Ganzes unter heutigen Rahmenbedingungen entwickeln soll.

Bei der Beantwortung dieser Frage ist zu berücksichtigen, dass Politik und Verwaltung grundsätzlich nicht die einzigen Akteure der Stadtentwicklung darstellen. Dazu kommt, dass die momentane Haushaltslage die Handlungsfähigkeit der Stadt stark einschränkt. Marl ist also besonders auf die Beiträge der übrigen Akteure angewiesen.

Ansätze hoheitlicher Planung, also die Verordnung von Zielen „von oben“, führen hier erfahrungsgemäß jedoch nicht zum gewünschten Ergebnis. Resultate sind unter diesen Bedingungen nur im Rahmen eines kooperativen und damit auch ergebnisoffenen Prozesses zu erwarten. Hierbei sind die Ziele, Interessen und Bedürfnisse aller Akteure der Stadtentwicklung zu ermitteln und zu koordinieren. Das heißt, es sollen gemeinsame Ziele bestimmt und die verschiedenen Aktivitäten auf die Erreichung dieser Ziele hin abgestimmt werden. Ein Vorteil bei diesem Vorgehen ist darin zu sehen, dass damit der bisher recht eingengegte Blick auf die Potentiale der Stadt erweitert wird, ein

weiterer besteht in der erhöhten Effizienz bei der Verwendung städtischer Finanzmittel durch genauere Planungsgrundlagen und klare Zielvorgaben.

Entscheidend ist, dass während des Prozessablaufs alle Aspekte der städtischen Entwicklung in die Betrachtung einbezogen werden statt nur einzelner Sektoren. Als Resultat sollte sich so letztlich ein schlüssiges und tragfähiges Gesamtkonzept ergeben, das im Sinne nachhaltiger Entwicklung auch die Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales integriert.

Die Umsetzung eines solchen Prozesses wird natürlich zunächst gewisse personelle und finanzielle Kosten verursachen. Sie sollte aber als elementare Investition in die Zukunft der Stadt gesehen werden, die durch die anschließend gesteigerte Mitteleffizienz auch zur Reduzierung städtischer Ausgaben beitragen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Fleisch

(Fraktionsvorsitzende)

Bernd Hübner

(stellvertretender
Fraktionsvorsitzender)

Björn Sturies

(sachkundiger Bürger)